

Projekt Erinnern:Gestalten
UMGESTALTUNG DER FRIES-BÜSTE



Formale Beschreibung

Die Fries-Büste und ihr Sockel werden durch eine Haube aus Acrylglas ergänzt, die sowohl die Büste als auch den Sockel umschließt. In unmittelbarer Nähe der Vitrine ist der QR-Code anzubringen, der zu den stattgefundenen Auseinandersetzungen um Fries leitet und mit der Zeit um zusätzliche Verweise auf fortlaufende Diskussionsplattformen erweitert werden kann.

Konzept

Zunächst markiert die Vitrine die Fries-Büste für die Rezipient:innen als ungleich gegenüber den anderen, im Vorlesungssaal präsentierten Büsten. Jedoch nicht nur die Büste und damit die Person oder die Leistung „Fries“ selbst werden – durch die an museale Kontexte erinnernde und damit herausstellende, gleichsam aber auch den Blick brechende und den Umraum spiegelnde Materialität der Acrylglasvitrine – der Situation enthoben, sondern auch der Sockel wird in den Reflexionsrahmen eingeschlossen. Damit wird ebenso die Geste des auf-den-Sockel-Hebens als Akt der Ehrung und Erinnerung fokussiert.

Beide Elemente – die Person bzw. Leistung „Fries“ sowie seine Denkmalsetzung – werden für die Rezipient:innen Gegenstand der Auseinandersetzung und Befragung. Betrachtet wird so nicht nur eine Portraitbüste mit ihrer tradierten Bedeutung, sondern auch explizit ein Sockel in seiner Referenz zum Akt der Sichtbarmachung. Schließlich verweist die Ergänzung auf die unumgängliche Unabgeschlossenheit der Auseinandersetzung und des Erinnerungsprozesses: die 2000 getroffene Entscheidung, die Büste zu installieren, wird in ihrer unmittelbaren Wirkung auf die Gegenwart gebrochen und aktualisiert.

Dass dieser Prozess der Aktualisierung ein fortlaufender und prinzipiell unabschließbarer ist, sollte durch den Verweis auf die dokumentierende Website signalisiert, damit die stattgefundenen Auseinandersetzungen am Institut transparent und der sich fortschreibende Diskurs nachvollziehbar gemacht werden.

So stellt der Vorschlag mit seinem mitgedachten Aufforderungscharakter zur eigenständigen Recherche und Diskussion ein partizipatives Moment, der durch den QR-Code zur Website und weitere Verweise zu (potentiellen) Weiterführungen der bereits stattgefundenen Auseinandersetzungen gegeben ist. Immer neue Generationen von Student:innen werden der Installation im Hörsaal begegnen und sich in den Diskurs einklinken, der in absehbarer Zeit wieder zu einer Transformation der materiellen Erinnerung führen wird.